Ausgabe
November
2004

# •U•S•t•A•

# Magazin

# $kolumne

Nun, es ist wieder Wintersemester. Und wieder spült uns diese Jahreszeit en masse Menschen in die Mensa, die mit der Auswahl einfach überfordert sind. Gnadenlos überfordert.

Im Foyer stehen die Erstis mindestens genau so sperrig im Weg herum wie die Unmengen Promo-Stände, die bis zur Offerta noch irgendwo ein Dach über dem Kopf suchen.

Sie verstopfen die Aufgänge, da ihnen das Konzept der Treppe bei Linie 3 & 4 fremd und wild vorkommt. Sie verstopfen den Aufgang zu 1 & 2, weil sie auf dem langen, hindernisreichen Weg bis zum Aufgang vergessen wohin sie überhaupt wollten.

Und oben verstopfen sie die Kassen, weil sie ihre Fri-Card erst rumdrehen müssen, bis sie endlich im Automaten steckt. Wo sie dann natürlich prompt vergessen wird. Und so wieder Chaos erzeugt wird.

Sie kaufen selbst die abschreckendsten Angebote in der Mensa (Putenschnitzel Hawaii) und versuchen an der Schnitzelbar das komplette Tablett samt Besteck, Serviette und Obst wiegen zu lassen.

Und schlussendlich, und genau genommen zählt nur das, will sich keineR von denen mit einem Kilo Schnitzel für 6 Euro für unser Titelbild fotografieren lassen.

Nun kann ich mich wieder als alter Sack an der Uni wohlfühlen, über alles mosern und wir können uns alle gegenseiig die Ohren volljammern, dass wir früher nicht so waren. So nicht, denn früher war eh alles besser.

*(wi)*

## Inhalt


**$kolumne..... Seite 2**

**Bildungszugang konkret..... Seite 3**

**Rüstungsforschung in der BRD.... Seite 4**

**Witolds zweigleisige Liebe..... Seite 5**

**10 Euro geschenkt..... Seite 6**

**AIESEC Twin..... Seite 7**

**Studiengebühren?..... Seite 7**

**Termine..... Seite 8**


# Editorial

**Liebe Leserinnen und Leser!**

Auch im Wintersemester herrschen wieder stürmische Zeiten an allen Fronten. Der Einstieg ins Studium ist wieder geschafft, der BAföG-Antrag abgegeben, trotzdem ist noch etwas im Hinterkopf. Richtig, Studiengebühren - kommen sie nun oder nicht? In den nächsten Tagen wird ganz Deutschland gespannt nach Karlsruhe schauen. Denn am geschichtsbeladenen 9. November wird das Bundesverfassungsgericht seine Anhörung zum Hochschulrahmengesetz abhalten. Die Entscheidung ist zwar erst für Januar zu erwarten, aber jetzt wird der ideale Zeitpunkt sein, auf Politischem Wege Forderungen durchzusetzen.
Auf der anderen Seite wird es immer schwerer, als Studi den Lebensunterhalt zu bestreiten. Wir wollen mit kommenden Veranstaltungen zu den Themen BAföG und Studiengebühren euch informieren. Und auch am 9. werden wir für euch da sein.
Bis dahin (und darüber hinaus) bietet euch dieses UMag Texte zum Schmunzeln und Stirnrunzeln.
In diesem Sinne

*Euer UStA*

# Bildungszugang konkret

**Ergebnisse der Sozialerhebung**

Dass wir mehr Studierende an deutschen Hochschulen brauchen, haben mittlerweile selbst konservative PolitikerInnen erkannt, und das wurde auch in den Medien zur Genüge thematisiert. Fundierte Begründungen für die geringe Zahl der AnfängerInnen sucht man bei ihnen allerdings vergeblich. Dabei sind gerade diese Zahlen wieder einmal in erschreckender Form offenbar geworden. Laut der im Juni erschienen 17. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (DSW) ist die soziale Herkunft ausschlaggebend für den späteren Werdegang. Das ist an sich nichts neues, nur hier wird bestätigt, dass sich an den Verhältnissen in den letzten drei Jahren (seit der letzten Sozialerhebung) nichts geändert hat. Vielmehr: Es ist noch schlimmer geworden.

**Traurig, aber wahr**

Bespielhaft ist die als "Bildungstrichter" bekannte Statistik. Von 100 Kindern "niedriger" sozialer Herkunft erreichen nur 36 eine weiterführende Schule. Davon bleiben dann gerade 11 übrig, die ein Hochschulstudium aufnehmen. Dass noch viel weniger einen Abschluss machen, kommt noch hinzu. Im Vergleich zu Kindern aus reichem Elternhaus stellt sich die Selektivität dar: Von denen landen tatsächlich 81 an der Hochschule. Dabei stellen die Unterprivilegierten in der Bevölkerung mit ca. 70% die weitaus größte Gruppe dar. Bereits seit drei Jahrzehnten vergrößert sich diese Diskrepanz immer mehr.

**Künstliche Barrieren**

Der Sprung an die Hochschule ist für die Meisten ein finanzieller Drahtseilakt. Sie müssen hohe Belastungen hinnehmen, nur um die Aussicht auf eine Anstellung viele Jahre später zu bekommen. Offensichtlich fallen Studiengebühren an. Erstmal allgemein (beispielsweise als sog. "Verwaltungskostenbeitrag"), später dann, ab einem bestimmten Semester, noch zusätzlich. Fast alle Studierenden aus unterer Schicht werden genötigt, die sog. Langzeitstudiengebühren zu zahlen. Für sie besteht ein unmittelbarer Zwang zur Arbeit für den Lebensunterhalt. So wird es unmöglich, das ohnehin unpassende (und anders gedachte) Maß "Regelstudienzeit" einzuhalten. Die wenigen, die sich bis hier ihre Bildung ein Stück weit erkämpft haben, werden dann fallen gelassen und für ihr Engagement bestraft. Die soziale Schere geht noch weiter auf.

Hinzu kommt, dass seit diesem Jahr dank der rot/grünen Bundesregierung Studiengebühren von der Einkommenssteuer abgesetzt werden können. Hier wird deutlich, dass es keineswegs angedacht ist, Reiche an der Bildungsfinanzierung zu beteiligen. Sofern sie überhaupt Steuern zahlen, müssen sie also um ein Studium zu bestreiten nur zeitweilig einen kleinen Teil ihres Kapitals abgeben. Die Finanzierung wird dagegen den WenigverdienerInnen aufgebürdet. Das System perpetuiert sich, Klassengrenzen verfestigen sich.

Vor diesen Perspektiven stehend fällt es schwer, sich zu einem Studium zu bewegen. Gebührenfreiheit und eine ausreichende staatliche Ausbildungsförderung (BAföG ist dies nicht!) würden den Bedürfnissen dagegen ein Stück weit Rechnung tragen.

**Bildung fördern!**

Wie oben erwähnt, findet die soziale Selektion nicht erst nach dem Schulabschluss statt. Vielmehr ist es für Eltern schon eine extreme finanzielle Belastung, die Kinder eine zur Hochschulreife führende Schule besuchen zu lassen. Stattdessen wird erwartet, dass sie mit 16 Jahren eine Lehre aufnehmen und bis zur Rente arbeiten. Diese Kosten sind nicht zu unterschätzen, da Kapital für Bildung als Investition eben oft nicht vorhanden ist.

Eine staatliche Förderung darf deshalb nicht erst mit dem Studium beginnen. Ein minimaler Schritt in diese Richtung wäre die Einführung eines umfassenden SchülerInnen-BAföG, wie es 1971 geplant war, von der Bundesregierung unter Helmut Kohl durch den großen BAföG-Kahlschlag ("Gesetz zur Wiederbelebung der Wirtschaft") jedoch verhindert wurde.

*(db)*

# Rüstungsforschung in Deutschland

Die Frage nach Rüstungsforschung ist ein bisher wenig diskutiertes Thema in Deutschland, einem der größten Rüstungsexporteure der Welt. Immerhin übertrafen 2003 die Rüstungsexporte der Europäischen Union die der USA. Gerade wegen der Wandlung der Bundeswehr zu einer Interventionsarmee im Zuge der gemeinsamen Aufrüstung in der EU wird die Aufrüstung und damit die Rüstungsforschung zu einem brisanten Thema.

**Was ist so schlimm an Rüstungsforschung?**

Geschichtlich betrachtet sind steigende Rüstungsausgaben und damit mehr Rüstungsforschung immer ein Zeichen für mehr Kriege und Konflikte. Nicht zuletzt hat der Atombombenabwurf in Hiroshima und Nagasaki der Welt gezeigt, welche unheilvollen Auswirkungen die Verbindung von Forschung und Militär hat. Gegen alle Beteuerungen von "chirurgisch" präzisen Waffen ist die Zahl der Kriegsopfer und vor allem der Anteil der zivilen Kriegsopfer mit höher technisch entwickelten Waffen stets gestiegen. Das gilt auch für die in Deutschland entwickelte und produzierte Waffentechnik, da diese weltweit exportiert wird und so auch in Konflikten Anwendung findet, in denen Deutschland nicht verwickelt ist.

**Rüstung schafft Arbeitsplätze?**

Rüstungsarbeitsplätze sind relativ teure Arbeitsplätze, da der Hauptabnehmer der Rüstungsindustrie der Staat selber ist. Zudem wird das Geld in der Rüstungsindustrie zum großen Teil nicht für Arbeitskosten, sondern für Beschaffung von Rohstoffen, Arbeitsmitteln und Energie aufgewendet. Jeder normale zivile Arbeitsplatz ist also billiger als ein Arbeitsplatz in der Rüstungsindustrie. Wenn man die zerstörerische Wirkung der eingesetzten Waffen hinzuzählt, denn zerbombte Häuser müssen ja auch wieder aufgebaut werden, entpuppt sich Rüstung als optimales Geldvernichtungsverfahren.
Jedes Jahr werden in Deutschland vom Bundesverteidigungsministerium etwa 1 Mrd. Euro für reine Wehrforschung und Wehrtechnik ausgegeben. Das entspricht etwa 10% der gesamten Ausgaben für Forschung und Entwicklung des Bundes. Wehrforschung und Wehrtechnik ist damit einer der größten Posten unter den Forschungsausgaben des Bundes noch vor der Weltraumforschung und den Großgeräten für die Grundlagenforschung. Hinzu kommen Fördermittel für Forschung in der freien Wirtschaft des Ministeriums in Höhe von 620 Millionen Euro. Hier wird noch nicht einmal von Geldern für die Aufrüstung der Bundeswehr gesprochen, sondern allein Gelder für die Forschung. Neu entwickelte und immer technisch aufwendigere Waffensysteme ziehen in der Beschaffung nochmal steigende Kosten nach sich.

**Rüstungsforschung in Karlsruhe**

Weltweit gesehen steigen die Rüstungsausgaben von Jahr zu Jahr, die Rüstungsindustrie wird zu einer boomenden Branche, Rüstungsfirmen expandieren und haben immer höhere Umsatzsteigerungen. Es gibt immer wieder Anzeichen von Zusammenarbeit von Hochschulen mit Rüstungskonzernen. Dass sich die Universität Karlsruhe eine Plastikkarte mit dem europäischen Rüstungskonzern EADS teilt ist nur ein Hinweis darauf. Es liegt also nahe, dieser Frage einmal nachzugehen und zu erarbeiten, wie es speziell in Karlsruhe mit der Rüstungsforschung aussieht. Die Veröffentlichungen des Bundesministeriums für Verteidigung (Forschungsberichte aus der Wehrtechnik) geben einen Hinweis auf die Ausmaße der Rüstungsforschung in Hochschulen in den 80er Jahren. Karlsruhe geht neben anderen Städten hierbei als ein Zentrum der Rüstungsforschung hervor: Im Zeitraum von 1972 bis 1983 wurden an der Universität 6 Forschungsberichte in dieser Reihe veröffentlicht. Weiter Auftragnehmer für Rüstungsforschung waren das Forschungsinstitut für Informationsverarbeitung und Mustererkennung (jetzt Forschungsinstitut für Optronik und Mustererkennung) mit elf, das Fraunhoferinstitut für Informations- und Datenverarbeitung und das Pfinztaler Institut fur chemische Technologie mit jeweils zwei Forschungsaufträgen in diesem Zeitraum.
Die Frage, ob die Universität Karlsruhe aktuell bei irgendwelchen Forschungsprojekten mit der Rüstungsindustrie oder anderen militärischen Institutionen zusammenarbeitet, verneint Dr. Ertmann, Kanzler der Universität, in einem Briefwechsel im Frühling 2004 mit der Uni Friedensgruppe Karlsruhe. Bis auf die Universität Karlsruhe brüsten sich aber alle oben genannten Institute heute noch mit Forschungen im militärischen Bereich. Aber auch die Universität scheint nicht ganz unabhängig von den Geldgebern vom Militär zu sein: Im Jahresbericht 2001 der Fakultät für Informatik wird immerhin auf eine Zusammenarbeit im Rahmen eines NATO-Projektes hingewiesen.

*Ludger Inhester, Uni-Friedensgruppe Karlsruhe*

# Schlag mich! Gib mir Tiernamen, kauf mir eine Bahncard!

Ich bin Masochist. Zumindest könnte man das meinen, fragt man mich nach meinem beliebtesten Transportmittel. DB. Die Bahn. Ich fahre gerne Zug. Am liebsten Fernverkehr, lange Strecken, so ab 200 km macht es erst richtig Spaß. Aber was noch mehr Spaß macht, das ist das Warten. Warten auf die Bahn, warten auf Godot.
Zehn Jahre ständiges Bahnfahren gehen an niemandem vorbei. Und spurlos schon garnicht. Kopfhöhrer und Ohropax habe ich immer im Gepäck, selbst wenn es nur nach Pforzheim geht - allzeit bereit. Bequeme, dicke Socken oder Latschen sind auch ein Utensil, dessen Bedeutung man erst nach Jahren in kuschligen, fußlahmen Zügen versteht.
Mit den Gutscheinen, die die Bahn für ICE-Verspätungen ab einer halben Stunde ausstellt, hätte ich bis Simferopol fahren können, doch leider sind die Dinger auf ein halbes Jahr befristet, und tauchen erst zwei Tage nach Ablauf wieder auf.

*Der weltberühmte Bahnhof Siegburg/Bonn*

**Geisterzüge und mehr**

Vor geraumer Zeit sammelte ebenselbiges Verkehrsunternehmen Reiseberichte der LeserInnen und druckte regelmäßig auch Kommentare von unserer DB dazu ab. Wenn sich diese erbarmte zu den einzelnen Fällen kurz Stellung zu nehmen. Nun, ich las dies alles mit Herzblut und Anteilnahme, war mir doch das alles so wohl bekannt.
Züge, deren flüchtiger Fahrer via Durchsage auf dem Bahnsteig gesucht wird, Züge, deren zwei Teile auf der Strecke zwischen Mannheim und Dortmund mehrfach ihren Zielort und somit auch die darin enthaltenen Passagiere durchtauschen. Oder Züge, die in Ostfriesland inmitten von Nichts stehen bleiben, die Türen öffnen und einige Minuten später den verwirrten Fahrgästen mitteilen, dass der Bahnhof Norden wohl doch noch nicht erreicht sei und das Aus- und Umsteigen bitte vorerst zu unterbleiben habe. Sehr nett war auch der ICE, der zwischen Leipzig und Weimar mit StromabnehmerInnenschaden und letztendlichem Ausfall der Klimaanlage und Beleuchtung liegen blieb. Um ca. 23 Uhr ca. Mitte November. Eigentlich hätte mir die Bahn sechzehn Gutscheine dafür lockermachen müssen, es gab nur zwei.

**Weltstadt Siegburg**

Und nun stehe ich zum wiederholten Male in Siegburg/Bonn und lasse mir zum wiederholten Male mitteilen, dass mein ICE "leider 15 Minuten Verspätung hat". Wenn er denn überhaupt kommt. Warum passiert mir das immer in Siegburg? Trostlose Stadt, eine einzige Baustelle und eine Shoppingmall voller 1-Euro-Ramschhändler sind alles. Warum immer hier? Ich will nicht hier versauern, nicht wieder. Obwohl, insgeheim genieße ich es unsäglich. Mjahaaaa. Meeehr! Spätestens im Oktober bin ich wieder in Siegburg. Vielleicht auch immer noch.

*(wi)*

BCE ECB EZB EKT EKP

# Geldschein

Wert: 10 Euro

Nummer: X0947393429

Echtheit: echt

Frankfurt a. M., 2002

Dieser Geldschein wurde elektronisch erstellt und ist deshalb gültig.

Verifikationsschlüssel: YCGE HGGP NLZÖ

Zur Verifikation gehen Sie bitte auf folgende Seite:
https://sb.bundesbank.de/verify

# Europa in Karlsruhe

Martin aus Prag, Andrea aus Ljubljana, Kevin aus Brüssel und Dimitra aus Thessaloniki haben alle etwas gemeinsam. Sie freuen sich auf die Woche vom 7. bis 14. November 2004, in der AIESEC Karlsruhe die Seminarwoche TWIN unter dem Motto "AIDS-facing a global threat" organisiert. Mit ihnen werden 41 weitere Studierende aus neun verschiedenen Ländern anreisen und die, erstmalig auch von der Europäischen Union geförderten, 7 Tage gestalten. Unter der Schirmherrschaft des EU- Kommissars Pavel Telicka werden sie sich dem umfangreichen und angesichts der aktuellen Entwicklung immer wichtiger werdendem Thema Aids widmen. In Workshops und Diskussionen werden sich die Teilnehmer mit zahlreichen Fragestellungen, von der Prävention über den medizinischen Stand der Forschung, bis hin zum Umgang mit Infizierten auseinandersetzen. Dazu finden am Dienstag, den 9. November, drei Vorträge statt, zu denen alle Interessierte aus Karlsruhe herzlich eingeladen sind. Darüber hinaus können alle, die die Faszination der verschiedenen Kulturen hautnah erleben wollen, das Global Village am Samstag, den 13. November, besuchen oder bei der Strabaparty mitfeiern. Dies sind nur zwei der vielen Ereignisse des interessanten Rahmenprogramms für unsere Gäste.

*AIESEC Karlsruhe*

Weitere Informationen unter www.aiesec-karlsruhe.de/twin

# Studiengebühren?

**Könnte ich mir nicht leisten...**

Am 9. November entscheidet das Bundesverfassungsgericht über das Studiengebühren-Teilverbot im Hochschulrahmengesetz - wir haben an anderer Stelle berichtet.
Nur zwei Tage später, am 11. November, lädt der UStA ein, das aktuelle Dauerbrennerthema in einem ausgefallenen Rahmen und aus einer ungewohnten Perspektive zu betrachten, nämlich in einer gemeinsamen Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit den Gewerkschaften ver.di und GEW.
Als Referenten stehen uns ab 17:30 Uhr im Hörsaal Chemie II (Geb. 30.41) Prof. Dr. Michael Hartmann (Institut für Soziologie der Technischen Universität Darmstadt) und Professor Dr. Wolfgang Weber (Fachbereich Informatik der FH Darmstadt) zur Verfügung.
Michael Hartmann arbeitet auf den Gebieten der Bildungssoziologie und Industriesoziologie und hat aktuell im Auftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) den Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und dem Aufstieg in die politische, wissenschaftliche, juristische und wirtschaftliche Elite am Beispiel in den letzten Jahrzehnten promovierter Ingenieurinnen und Ingenieure empirisch untersucht. Er ist also ein Experte für die Frage, wie sich Hochschulreformen und der Wandel von Finanzierungsmodellen in der Praxis auf unsere Bildungs- und Lebenschancen auswirken.
Wolfgang Weber, ein am Institut für Angewandte Informatik in Karlsruhe promovierter Schüler Prof. W. Stuckys, beschäftigt sich fachlich mit Softwaretechnik, insbesondere objektorientierter Analyse und Programmierung. Das täte er heute nicht, wenn er Studiengbühren hätte zahlen müssen, wie es wenige Jahre vor seinem Studienbeginn in Deutschland noch allgemein üblich gewesen wäre. Er wird aus eher persönlicher Sicht berichten, was die in den 1970er Jahren erreichte Errungenschaft der Gebührenfreiheit für seinen beruflichen Weg und das allgemeine soziale Klima an den deutschen Hochschulen bedeutet hat.

# Termine

## November

**Dienstag, 02. November, 19:00 Uhr**
Vortrag: Stromerzeugung aus Windenergie in Karlsruhe
**Donnerstag, 04. November, 15:45 Uhr**
BAföG-Infoveranstaltung im AVG
**Donnerstag, 04. November, 20:00 Uhr**
Erstsemester-Party im Substage
**Donnerstag, 04. November, 20:00 Uhr**
Musik aus Japan Schlonz
**Dienstag, 09. November, 10:00 Uhr**
HRG-Anhörung vor dem BVerfG
**Dienstag, 09. November, 20:00 Uhr**
Videoke Schlonz
**Donnerstag, 11. November, 11:11 Uhr**
Karneval Schlonz
**Donnerstag, 11. November, 17:30 Uhr**
Vortrag: "Studiengebühren - könnte ich mir nicht leisten..."
**Donnerstag, 11. November**
Lesung der ehemaligen Kindersoldatin China Keitetsi
**Dienstag, 16. November, 20:00 Uhr**
Ambient Schlonz
**Donnerstag, 18. November, 21:30 Uhr**
Bad Taste Night Schlonz
**Dienstag, 23. November, 20:00 Uhr**
The RAMONES vs. Die ÄRZTE Schlonz
**Donnerstag, 25. November, 20:00 Uhr**
Musikvideo Schlonz
**Freitag, 26. November, 21:00 Uhr**
Alles Teuflische Schlonz
**Sonntag, 28. November, 09:00 Uhr**
1. Advent Frühstück Schlonz
**Dienstag, 30. November, 20:00 Uhr**
Metal Battle Schlonz

## Dezember

**Donnerstag, 02. Dezember, 21:00 Uhr**
Vampire Schlonz
**Montag, 06. Dezember, 20:00 Uhr**
AKK Winterfilm
**Dienstag, 07. Dezember, 19:00 Uhr**
Vortrag: Integration flukturierender Windleistungen in die elektrische Energieversorgung
**Donnerstag, 09. Dezember, 20:00 Uhr**
Geist-Soz-Winterfest
**Donnerstag, 09. Dezember, 20:00 Uhr**
Seniorentanztee Schlonz
**Samstag, 11. Dezember, 20:00 Uhr**
AKK Winterfest
**Montag, 13. Dezember, 16:00 Uhr**
Vortrag: Wie Blinde die Welt wahrnehmen
**Donnerstag, 16. Dezember, 20:00 Uhr**
FH-Winterfest
**Donnerstag, 16. Dezember, 20:00 Uhr**
Irland Schlonz
**Donnerstag, 23. Dezember, 20:00 Uhr**
Partyschlonz


## IMPRESSUM

Das UStA-Magazin ist ein Organ der Unabhängigen Studierendenschaft der Universität Karlsruhe. Unaufgefordert eingesandte oder vorbeigebrachte Artikel sind gerne willkommen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der AutorInnen wieder. Finanziert wird dieses UStA-Magazin durch UStA-Beitragsmarken, erhältlich beim UStA oder eurer Fachschaft.

Redaktion: Daniel Bruns
Druck: Studierenden Service Verein (SSV)
Auflage: 1200
V.i.S.d.P.: Tobias Koz
UStA der Universität Karlsruhe
Adenauerring 7, 76131 Karlsruhe
Tel.: 0721/608-8460
email: umag@usta.de